

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

232 (4.10.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.80

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Versprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tariffreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Abnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto
Verrechnungsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 232. Donnerstag, den 4. Oktober 1928. 89. Jahrgang

Vierzig Milliarden Reparations-Endsumme?

Ein französischer Versuchsballon

Paris, 3. Okt. Von den in Genf vom Rat der Sechs beschlossenen beiden Kommissionen, der Finanzkommission und der Feststellungs- und Verzinsungskommission, wird, wie es scheint, als erste die Finanzfachverständigenkommission gebildet werden. Wie der „Intransigeant“ hierzu zu wissen glaubt, ist bereits ein Einverständnis bezüglich des Datums und des Sitzungsortes zwischen den Alliierten und Deutschland erzielt worden und zwar soll die Kommission Anfang Dezember in Paris zusammentreten.

Das Blatt gibt dann noch Informationen, die es aus bestunterrichteten Quellen erhalten haben will, folgende Darstellung des zu behandelnden Hauptproblems: Deutschland werde außer den notwendigen Sicherheitsgarantien die Mobilisierung seiner Schuld im Bereiche des Möglichen anbieten, um als Gegenleistung die vorzeitige vollständige Räumung des linken Rheinufers zu erhalten. Die in London 1921 genannte Schuldsumme von 132 Milliarden Goldmark werde von Deutschland seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes angefochten. Deutschland verweise darauf, daß der Dawesplan die höchste Jahresleistung auf 2,5 Milliarden Goldmark festgelegt habe, was bei 5 v. H. Verzinsung und 1 v. H. Amortisation nur einer Schuld von 40 Milliarden Goldmark entspreche. Auch Frankreich und die Alliierten neigten heute zu der Ansicht, daß die Zahl von 132 Milliarden Goldmark vor allen Dingen

infolge der seit 1921 eingetretenen Transferenschwierigkeiten revisionsbedürftig sei.

Da die französische Regierung offiziell mitgeteilt habe, daß sie von ihren Schuldnern nur die Beträge beanspruchen würde, die erforderlich zur Tilgung seiner eigenen Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten und England seien, so brauchten die Forderungen der Alliierten gegenüber Deutschland 40 bis 45 Milliarden Goldmark nicht zu übersteigen. Diese Meinung sei wenigstens in den diplomatischen Kreisen verbreitet. Es scheint, so meint der „Intransigeant“, daß im Augenblick ein Abkommen zwischen dem Reich und den Alliierten auf der Basis einer Regelung von 40 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 30 Milliarden Goldmark erhalten würde, sehr wahrscheinlich sei. Diese Schuld könnte vollständig nach vielleicht sechs bis acht Jahren und mehr in Abschritten von zwei bis fünf Milliarden Goldmark mobilisiert werden. Man könnte damit beginnen, alle Industrie- und Eisenbahnbonds des Dawesplanes mit Hilfe internationaler Anleihen unterzubringen, die der Markt aufnehmen könnte. Dafür würde sich die vollständige Rheinlandräumung in 18 Monaten vollziehen. Falls die Vereinigten Staaten und England ihre Forderungen gegenüber Frankreich ermäßigten, könnte Frankreich ebenfalls seine Forderungen an Deutschland herabsetzen.

Der Herr Reichspräsident hat Dr. Edder durch nachstehenden Funkpruch gedankt:
„Danke herzlich für Blumen Gruß und sende beste Glückwünsche zu neuem Erfolge und für weitere Flüge.“
v. Hindenburg, Reichspräsident.

Gruß der Reichsregierung

Beim Eintreffen des L. Z. 127 in Berlin, richtete Reichsverkehrsminister von Guericke folgenden Begrüßungsfunkpruch an Dr. Edder: „Die Reichsregierung begrüßt das Luftschiff über der Reichshauptstadt. Sie ist mit ganz Deutschland stolz auf das neueste große Werk deutscher Wissenschaft, deutscher Technik, deutscher Tatkraft. Dem verdienten Führer Dr. Edder und der gesamten Besatzung wünscht die Reichsregierung glückhafte Fahrt zu Ehren des deutschen Namens!“

Ueber Leipzig

Leipzig, 3. Okt. Um 10.30 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ von Berlin kommend Leipzig. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Nothe rief das Luftschiff funktentelegraphisch an und wünschte ihm Glück und alles Gute für seine Amerikafahrt. Dem Luftschiff wurde mitgeteilt, daß der von Dr. Edder für den Reichspräsidenten in Berlin abgeworfene Blumenstrauß im Büro des Reichspräsidenten abgeliefert worden sei. Eine Erwiderung der Grüße vom Nord des Luftschiffes aus war unmöglich, weil die Apparate anderweitig gebraucht wurden.

Begeisterung in Dresden

Dresden, 3. Okt. Punkt 11.30 Uhr kreuzte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Dresden, während die Glocken läuteten und zahlreiche Flieger zur Begrüßung aufgestiegen waren. Auf den Straßen standen dicht gedrängt die Menschen, auch die Dächer waren dicht mit Menschen besetzt, die dem Zeppelin jubelten.

Vor der Landung

Friedrichshafen, 3. Okt. Schon seit den frühen Morgenstunden treffen hier viele Fremde aus allen deutschen Gauen ein, um Zeuge der Ankunft des „Graf Zeppelin“ von seiner großen Fernfahrt zu sein. Auf der Werft treffen Glückwunschtelegramme aus dem In- und Auslande ein. An der äußeren Grenze des Werftgeländes wartet geduldig eine große Menschenmenge. Das Wetter ist schon geöffnet. Viele geschäftige Hände sind in Tätigkeit, die letzten Arbeiten zur Aufnahme des helmkehrenden Luftschiffes zu vollenden. Die schweren Sandfäße für die Verankerung stehen in Reih und Glied. Die Laufkästen sind hinausgezogen. In kurzer Zeit muß das Luftschiff hier eintreffen.

Die letzten Augenblicke vor der Landung

Auf der letzten Etappe Ulm—Friedrichshafen näherte sich das Luftschiff mit günstigem Rückenwind seinem Landungsplatz. Um 16.40 Uhr zeigt ein Signal von der hohen Aussichtsplattform der Halle an, daß „Graf Zeppelin“ in Richtung Ravensburg bereits gesichtet ist. 16.55 Uhr erscheint das Luftschiff über der Innenstadt und fliegt über dem Landungsplatz hinweg auf Konstanz zu. Um 17 Uhr kreuzte das Luftschiff über dem Bodensee.

Glücklich gelandet

Friedrichshafen, 3. Okt. Nach einem Landungsmanöver von 25 Minuten über der Stadt und dem See, erschien „Graf Zeppelin“, nachdem er bereits um 16.50 Uhr von seiner Fernfahrt in Friedrichshafen eingetroffen war, um 17.20 Uhr über dem Landungsplatz. Langsam senkte sich das Schiff, drehte dann nach Osten, bald darauf fielen die Haltearme und um 17.30 Uhr war die Landung glatt vollzogen.

Der Eindruck des Zeppelinsbesuches in England

London, 3. Oktober. (Funkpruch.) Das starke Interesse, das in England die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt findet, hat nach der Ankündigung des Besuches eines Zeppelins eine Art Höhepunkt erreicht. Diesmal kreist das Luftschiff friedlich über englischem Boden, während der letzte Besuch eines deutschen Luftschiffes am 12. April 1918 noch in die Kriegszeit fiel. Seit der Zeit der deutschen Zeppelinsangriffe auf London während des Krieges ist das Luftschiff eine Art Verkörperung des deutschen Anstrebens in Europa.

In wenigen Worten

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Mittwoch unter starker Beteiligung aller Parteien zur Erörterung der Genfer Verhandlungen zusammen.

Nach Meldungen aus Schanghai ist der englische Kommandant Edwards nunmehr von der Kanting-Regierung als Generalinspektor des chinesischen Zollwesens anerkannt worden.

In Graz ist am Mittwoch ein Teil der Straßenbahnen in den Streik getreten. Während der Demonstrationen kam es auch zu blutigen Zusammenstößen.

Das russische Unterzeichnungsschreiben zum Kellogg-Pakt ist in New York durch den französischen Botschafter überreicht worden.

In dem D-Zug Hamburg—Leipzig wurde in einem Abteil 2. Klasse in der Nähe der Station Bismarck ein schwerer Raubüberfall auf einen Reisenden verübt.

„Graf Zeppelin“ glücklich gelandet.

Wieder über Deutschland

Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien kurz nach 8 Uhr früh über Bremen und nahm die Richtung auf Hamburg, 6.10 Uhr wurde Kiel überflogen und um 6.50 Uhr traf das Luftschiff über Hamburg ein. Während des Fluges über Hamburg wurde der Zeppelin von einem Flugzeug begleitet. 6.55 Uhr flog das Luftschiff in östlicher Richtung weiter.

Dr. Edder besucht seine Vaterstadt

Friedrichshafen, 3. Okt. Die Funkstation des Luftschiffhauses hat um 5.15 Uhr einen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ aufgenommen, nach dem sich das Luftschiff auf der Fahrt nach Hensburg befindet und um 4.52 Uhr Schleswig überflogen hat.

Das Luftschiff über Berlin

Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Das Luftschiff überflog um 7.55 Uhr bei hellem Wetter und strahlendem Sonnenschein Wittenberg und traf um 9 Uhr über Berlin ein. Bei der Ankunft über Berlin wurde die Vordmusik vom Zeppelin auf den Berliner Rundfunkübertragungen übertragen.

Das Luftschiff war begleitet von einer Flugzeugstaffel. Es flog auf das Stadttor zu. Hunderttausende jubelten unter Glockengeläute und dem Heulen der Fabriksirenen den Luftriesen. Oberbürgermeister Böß richtete auf funktentelegraphischem Wege an das Luftschiff folgenden Gruß: Den „Grafen Zeppelin“, seine Erbauer und seine Fahrer grüßt die Reichshauptstadt, ihre Bevölkerung und Verwaltung herzlich. Das neue deutsche Luftschiff möge als Gast bald bei uns einkehren.

Berlin, 3. Okt. Schneller als man geglaubt hatte, kam ganz Berlin auf die Beine. An allen Straßenecken und auf allen freien Plätzen bildeten sich Gruppen von Menschen, die Verleher begann zu stören. In herrlichem Sonnenschein kreuzte in ruhiger Fahrt „Graf Zeppelin“ mehrfach über der Millionenstadt, begleitet von einer Flugzeugstaffel und anderen vereinzelten Flugzeugen. Immer wieder sahen die Passanten den braunsilbernen Fischleib des majestätischen Luftriesen zwischen den Häusern hindurchschimmern.

Von Norden kommend wurde das Luftschiff zuerst in der Gegend von Döberitz gesichtet. Schon sah man bald darauf die ersten Flugzeuge vom Tempelhofer Feld aus ihm entgegenfliegen. Langsam steuert „Graf Zeppelin“ auf die Mitte der Stadt zu. Fast regungslos scheint der Riesenschiff in der Luft zu liegen. Glocken läuten, Sirenen heulen. Nun stehen schon dichte Scharen von Menschen auf den Straßen, alles starrt in die Luft, alles grüßt und ruft.

Der seit langem ungewohnte Anblick weckt neue Begeisterung

die bei dem Bau dieses neuen und jüngsten Luftriesen, der Deutschlands Eigentum ist und bleibt, erstrebten Normen. Die Verbreitung des Luftschiffes und die mehr ins Bräunliche schillernde Silberfärbung des Rumpfes vermitteln einen unerhörten künstlerischen Eindruck.

Noch kreuzt der Luftriesen über der Stadt. Es sind etwa 400 Meter Höhe. Man versucht, eine Verbindung mit ihm herzustellen. Zuerst will es nicht gelingen.

Inzwischen überfliegt „Graf Zeppelin“ das Palais des Reichspräsidenten und wirft einige Blumen ab, die jedoch nicht direkt in den Palaisgarten fielen. Tausend Hände greifen danach, um Ueberbringer des Grußes an den Reichspräsidenten zu sein.

Nach einer Schleife kehrt das Luftschiff noch einmal zurück und überfliegt das Palais. Bald sieht man es über dem Zeitungsviertel, dann über Schloss und Dom. Vom Kreuzberg aus verliert man das Luftschiff nicht einen Augenblick aus den Augen. Dann aber nimmt es Kurs nach Süden. Nur 20 Minuten sind es gewesen, die dies großartige Schauspiel dauerte. Viel zu kurz — dennoch ein unvergeßliches Erlebnis.

„Graf Zeppelin“ über den Berliner Südvororten

Berlin, 3. Okt. Vom Zentrum der Stadt kommen überflog das Luftschiff die südwestlichen Vororte, und zwar Schöneberg, Friedenau, Steglitz, Lichterfelde. Ueberall hatten sich zahlreiche Menschenmengen, namentlich auch die zur Zeit die Ferien genießende Jugend, aufgestellt und jubelten Zeppelin in ungeheurer Begeisterung zu. Sein Nahen war durch die Motorengeräusche und die zahlreichen Begleitflugzeuge angeklungen. Die genaue Richtung des Fluges ging den Teltow-Kanal entlang senkrecht über dem Döbental für den Genius der Fliegerei, Lichtenhal, hinweg nach Lichterfelde, wo das Luftschiff noch einmal eine historische Stätte deutscher Fliegerei grüßte: Den Hügel, von dem aus Lichtenhal seine ersten Flugversuche im Schwebeflug unternommen hatte. Der Zeppelin einschwindet allmählich, grauer, kleiner und dunkler werdend, den Blicken. Er hat sich, wie man annehmen darf, nach Leipzig gewandt.

Dr. Edder an die Berliner

Berlin, 3. Okt. Gegen 9.20 Uhr verschwand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus dem Gesichtsfeld der Stadt Berlin in südlicher Richtung. Dr. Edder richtete vom Luftschiff aus folgenden

Gruß an die Berliner:

„Ich danke für den freundlichen Willkommengruß, der mir soeben durch den Herrn Oberbürgermeister in Ihrem Namen dargebracht wurde. Ich möchte aber in erste Linie zu Ihnen deswegen sprechen, um mein Bedauern darüber auszudrücken, daß wir Sie gestern so schmerzlich enttäuscht haben. Die Wetterkarte, welche wir am Vormittag um 10 Uhr erhielten, zeigte aber ein so ungünstiges Bild, daß ich ernsthaft befürchten mußte, bei sehr schlechtem Wetter gestern zu Ihnen zu kommen, wobei weder Sie uns, noch wir Sie gesehen hätten. Es ist ja leider überhaupt unser Los, ein wenig Enttäuschungen zu bereiten, aber es läßt sich einmal nicht ändern. Wir können beispielsweise nicht zu jeder Stadt kommen, die um unsern Besuch gebeten hat, und wir können auch nicht, wie es die meisten wünschen, stets mittags um 12 Uhr über einer Stadt sein. So mußten wir beispielsweise heute morgen 3 Uhr Bremen überfliegen auf einem Rückflug von der Nordsee. In diesem Fall scheint es aber geklappt zu haben. Jedenfalls empfing ich heute morgen um 4 Uhr ein Telegramm aus Bremen, worin eine Gesellschaft ihrer großen Begeisterung Ausdruck gibt über das Ueberfliegen Bremens in so früher Morgenstunde. Diese Gesellschaft hatte in einem Weinrestaurant gegast. Ich glaube, sie war hier nicht schon, sondern noch zusammen, und ich habe deshalb Anlaß, anzunehmen, daß die Begeisterung vielleicht aus zwei Quellen stieß.“

Ich hoffe jetzt, daß wir heute Ihnen ein umso schöneres Bild geboten haben, indem wir Ihnen Ihren „L. Z. 127“, zu dem Sie auch selbst so freudig beigetragen haben, in schönster Beleuchtung zeigen konnten. Die Zeit zwischen gestern und heute haben wir uns damit vertrieben, daß wir um ein Schlechtwettergebiet herumfuhren und einige Uebungen auf der Nordsee veranstalteten. Vor genau 12 Stunden waren wir noch über Yarmouth in Südengland. Wir sind von dort bis an die dänische Grenze geflogen und konnten um 9 Uhr zu Ihnen kommen. Unsere weitere Fahrt geht jetzt nach Friedrichshafen, wo wir vor Eintritt der Dunkelheit ankommen hoffen. Damit möchte ich mich von Ihnen verabschieden.“

Im Anschluß an seine Ansprache an die Berliner sandte Dr. Edder von Bord des „Graf Zeppelin“ dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß mit einem Glückwunsch abgeworfen.

Hindenburgs Dam

Ähnlich wird mitgeteilt:
Bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt hat Dr. Edder mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Haus des Herrn Reichspräsidenten überflogen und auf das Dach des Hauses einen Blumenstrauß mit einem Glückwunsch abgeworfen.

Land geworden, und wo nirgends mehr eine Spur von Kriegseindrücken festzustellen ist, hastet irgendwie doch eine Erinnerung an die Zeppelinangriffe. Vierzigmal gelang es — wie die Spätabendblätter erinnern — deutschen Zeppelin während des Krieges, London zu erreichen und insgesamt 570 Personen fielen ihren Angriffen zum Opfer. Wieviele Zeppelin ihre deutsche Basis mit dem Ziel England verließen, ist noch unbekannt. Einige sind englischen Angriffen zum Opfer gefallen, und ein Zufall will es, daß der Kommandeur des Kriegszeppelin „L 15“, eines der herabgeschossenen Luftschiffe, Kapitänleutnant Breithaupt, sich heute an Bord des Grafen Zeppelin befindet. Die „L 15“ war im Frühjahr 1916 bei einem Zeppelinangriff über London abgeschossen und Kapitänleutnant Breithaupt später als Schiffbrüchiger aufgenommen worden. Das Interesse an der jetzigen Zeppelinfahrt ist allerdings ganz anderer Art.

Auch in England besteht kaum noch Zweifel über die rein friedlichen Aufgaben des Luftschiffes, und seit der großen Leistung Dr. Eckners durch seinen Flug über den Ozean hat der Luftschiffbau in England immer stärkeres Interesse gefunden. Zwei große britische Luftschiffe, die selbst die Ausmaße des „Graf Zeppelin“ weit übertreffen, harren ihrer Vollendung. Nur seiner Dinge nach kann sich das deutsche Luftschiff mit den englischen Rivalen messen, die auch in der Aufnahmefähigkeit von Passagieren weit überlegen sind.

Hier zeigt sich allerdings, daß die Erkenntnis der friedlichen Aufgaben des Luftschiffes einstweilen noch Theorie ist,

da Deutschland in der Praxis noch starke Fesseln auferlegt sind. Schritt für Schritt nur ist ein Fortschritt möglich, bis die den breiten Massen in jahrelanger Hebearbeit eingemispelte Ueberzeugung von der Gemeingefährlichkeit aller deutschen Erzeugnisse — solange sie von den anderen nicht übertrifft oder wenigstens nicht erreicht sind — beseitigt ist und die maßgebenden Persönlichkeiten sich zur Beseitigung der Hemmnisse für die deutsche Zivilluftfahrt verstehen werden.

Vor zwei Jahren hat die Amerikafahrt eines Zeppelins Deutschland große, moralische Dienste geleistet. Es ist zu hoffen, daß das — wenn auch vermutlich in kleinerem Ausmaß — mit der heutigen Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ der Fall ist. Vielleicht wird man in England die Leistungen und Erfolge eines deutschen Luftschiffes ebenso würdigen, wie man auf deutscher Seite den Engländern stets einen vollen Erfolg für ihre beiden Reisen der Luft gewünscht hat.

Die englische Presse über das Erscheinen.

Die Londoner Morgenblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über den ersten Besuch eines deutschen Zeppelin über englischem Boden in der Nachkriegszeit. Vor allem wird die großartige Beleuchtung des Schiffes hervorgehoben.

Die Versuchsfahrten des Vallier-Raketensystems teilweise geglückt

Halberstadt, 4. Okt. Am Mittwochnachmittag fanden auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt—Blankenburg zwei Probefahrten des Eisfeld-Vallier-Rak. II statt. Der Bau dieses neuen Wagens, der fast ganz aus Aluminium besteht, und sechs Meter lang ist, weicht von der üblichen Autoform völlig ab. Der Wagen war bei der ersten Fahrt unbelastet und mit 25, bei der zweiten bei 75 Kilo Schwere mit 36 Raketen ausgestattet. Die erste Fahrt verlief programmgemäß. Die Zündungen fanden ohne Störungen statt. Bei der zweiten Fahrt lösten sich nach der sechsten Zündung die Räder, so daß die Fahrt dadurch unterbrochen wurde. Die Schnelligkeit war bei der ersten Fahrt etwa 100, bei der zweiten etwa 200 Kilometer.

Die Glückwünsche zum Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Dem Herrn Reichspräsidenten sind aus Anlaß seines 81. Geburtstages, den er in der Stille auf dem Lande verbracht hat, mehrere tausend Glückwunschscheiben und Glückwunschtelegramme, sowie viele Blumengrüße zugegangen. Namens der Reichsregierung hat der Reichskanzler, namens des Reichstages und seines Präsidiums der Reichstagspräsident, namens der Wehrmacht der Reichswehrminister telegraphische Glückwünsche überandt. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Vertreter der Länder im Reichsrat haben sich, ebenso wie eine große Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten, in die Besuchliste im Hause des Herrn Reichspräsidenten eingetragen.



Der Gast auf dem Schloß Korff
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

„Sagen Sie Marion! Die Miß können Sie auch weg lassen.“
Hanno nickte. „Angenommen unter einer Bedingung.“
„Bedingung! O, Sie sind schwerfällig.“
„Wenn ich Sie Miß Marion nennen soll, so müssen Sie Hanno zu mir sagen.“
Bergnügt nickte das Girl. „Fein. Sie gefallen mir immer besser, Mister Hanno. Sie können aber die Miß weglassen.“
„Ausgeschlossen. Sie sind zwar noch keine Miß, sondern ein reizendes, gutes Kind oder, wie sie drüben sagen, ein Girl, aber ich will mir immer vor Augen halten, daß Sie in Bälde eine Miß...“
... und eine Herzogin werden, wie meine Schwester! Das wollten Sie gewiß sagen?“
Hanno merkte, daß die Herzogin ihr Gespräch mit dem Comte unterbrochen hatte. Er schloß ihre Augen und wußte, daß sie auf die Antwort spannte.
„Das wollte ich nicht... sagen,“ antwortete er zögernd.
„Würden Sie es aber sagen?“ fragte die Herzogin lebenswürdig. In ihren Worten lag neben scheinbarer Gleichgültigkeit ein Fördern, das den Trost in Hanno weckte.
Seine kühnen Augen suchten das Antlitz der schönen Frau.
„Ich würde es... nicht sagen, Frau Herzogin.“
„So schätzen Sie es anscheinend niedrig ein, in der Gesellschaft eine gehobene Stellung einzunehmen.“
„Das ist eine Gewissensfrage!“
„Sie werden als freier Mann, wie der Comte Sie mir geschildert hat, die Antwort darauf nicht schuldig bleiben.“
Hanno hob stolz den Kopf. „Nein! Frau Herzogin. Trotz meiner jungen Jahre habe ich schon viel von der Welt gesehen und mit Herzögen, mit Prinzen und Grafen zusammengesessen wie mit armen Teufeln. Mir ging es immer nur um das Menschliche, Frau Herzogin.“
„Ich danke Ihnen!“ Sehr kalt war der Ton der schönen Frau. „Die Antwort war klar. Ich gestehe Ihnen, daß ich

Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 4. Okt. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages machte der Reichskanzler längere Ausführungen, zu deren Beginn er mitteilte, daß nach den neuesten Nachrichten der Kerze der Reichsaussenminister wahrscheinlich schon Ende d. M. soweit wieder hergestellt sein werde, um seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange aufzunehmen. Der Reichskanzler gab dann einen Überblick über die Haltung der deutschen Delegation in Genf, berichtete insbesondere über die Einleitung und Durchführung der deutschen Räumungsaktion und stellte am Schluß seiner Ausführungen fest, daß die Genfer Verhandlungen einen Fortschritt gebracht hätten.

Zur Trennung der Volkspartei vom Stahlhelm

Berlin, 3. Oktober Von den Berliner Blättern nimmt allein die der Deutschen Volkspartei nahestehende „D.M.“ zu der Trennung vom Stahlhelm ausführlich Stellung. Das Blatt bedauert diese Entwicklung, von der es hofft, daß sie nicht endgültig sei. Es glaubt, der Stahlhelm habe mit dem Verlassen seiner ursprünglichen überparteilichen Linie der großen nationalen Sendung, zu der er berufen sei, keinen guten Dienst erwiesen. Es sei für den Aufstehenden schwer zu entscheiden, ob es nicht möglich gewesen wäre, durch eine nochmalige Aussprache diese äußerste Konsequenz doch noch zu vermeiden oder wenigstens hinauszuschieben. Jetzt ständen wir vor der bedauerlichen Tatsache, daß in einer Zeit wichtiger Entscheidungen die politischen Faktoren rechts vom Zentrum zu einer gemeinsamen Aktion nicht in der Lage seien.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Der Beschluß der volksparteilichen Abgeordneten stelle einen neuerlichen Sieg Stresemanns innerhalb der D.V.P. dar, der damit die Politik der Partei nicht nur außenpolitisch, sondern vor allem auch innerpolitisch erneut auf seinen Kurs festlege. Der „Vorwärts“ nennt den Beschluß ein „Freibeiwerden des Abtrüden vom Stahlhelm“. Man bedauere und möchte sich die Rückkehr vorbehalten. In der Sache selbst bedeute der Beschluß eine neue Isolierung des Stahlhelms und seiner Volksbegehrenspläne. Die übrigen Blätter beschränken sich darauf, die Entschiedenheit der volksparteilichen Landtagsfraktion und die Erklärung des Stahlhelms wiederzugeben.

Was sagt der Stahlhelm dazu?

Berlin, 2. Oktober. Zu der Stellungnahme der Reichs- u. Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Stahlhelm erklärt die Reichspressestelle des „Stahlhelm“, daß diese Entwicklung vorausgesehen worden sei. Nachdem sich der Stahlhelm vor zwei Jahren als politische Bewegung erklärt habe, die politischen Ziele mit politischen Mitteln betreibe, habe er notwendig in Grenzkreislagen mit den älteren politischen Gebilden geraten müssen, die ihren Monopolsanspruch nicht aufgeben wollten. Die gegenwärtige Stellungnahme der Deutschen Volkspartei sei lediglich darauf zu erklären, daß die Deutsche Volkspartei den Eintritt in die sogenannte Große Koalition bekämpfe habe. Die Parteien würden sich daran gewöhnen müssen, die im Stahlhelm verkörperte politische Bewegung als gleichberechtigter anzuerkennen. Der Stahlhelm denke nicht daran, seine bisherige überparteiliche Haltung anzugeben, weder zu Gunsten oder zu Ununten der D.V.P. oder irgendeiner anderen Partei.

„Das Gebot der Stunde.“

Berlin, 2. Okt. In dem Hauptorgan des Zentrums, der Berliner „Germania“, ergreift am Montagabend der Generalsekretär der Partei, Heinrich Wöckel, unter der Ueberschrift „Das Gebot der Stunde“ das Wort zu der durch das kommende Volksbegehren des Stahlhelms neu geschaffenen politischen Lage. In dem Aufsatz wird die Befürchtung ausgesprochen, daß es eines Tages am politischen Horizont zu einer Explosion kommen könne. Die Zentrumspartei müsse sich darüber klar werden, daß sie etwas gegen die Gefahr tun müsse und daß es allein auf die Tat ankomme. In den weiteren Ausführungen werden dann als Staatsfeinde nebeneinander gestellt:

1. „Die moskowitischen Machthaber“,
2. „Der Hugenburg mit seinen zwölf Getreuen“, und
3. „Die Versuche, das deutsche Volk in rein materialistische Klassengruppierungen aufzuspalten“.

Ob mit dem letzteren die Sozialdemokratie gemeint ist, ist nicht ersichtlich, denn gerade diese Formulierung in dem Aufsatz ist ungenau und vorsichtig ausgesprochen und entspricht der üblichen Taktik des Zentrums.

Es heißt dann weiter, daß die politische Aufgabe darin bestünde, das deutsche Volkstum in dem Kampf gegen Radikalismus und Materialismus zu unterstützen, einem Kampfe, der allerdings nicht von einer einzigen Partei bestanden werden könne, dabei

sollten auch die anderen Parteien noch helfen, die hier in Betracht kämen. Auch hierbei bleibt es dahin gestellt, wen das Zentrum mit diesen Parteien meint, vermutlich aber doch die ihr in der politischen Kräftegruppierung zur Mitte hin am nächsten folgenden Parteien, wie die Demokraten und die Deutsche Volkspartei. Es ist ja kein neuer Gedanke mehr, daß das Zentrum seit langem darauf hinausgeht, unter Abstützung der ihr unsympathischen Rechten und Linken eine möglichst starke Mitte zu schaffen, aber es bleibt fraglich, wie weit derartige Wünsche gerade im jetzigen Augenblick den Anspruch darauf haben, überhaupt verwirklicht werden zu können.

Am Schluß des Artikels heißt es: „Wir beklagen alle die Mängel der bestehenden politischen Ordnung und des parlamentarischen Systems. Aber wir dürfen nicht bei dem Beklagen stehen bleiben, sondern müssen positive Kampfsziele aufstellen. Ein derartiges Kampfsziel erster Ordnung ist die Schaffung eines Wahlrechts, das viel sichere Persönlichkeiten in die Parlamente bringt und nicht Effemineszenzen, Persönlichkeiten, die über den parteilichen Kleinrat hinausgewachsen sind und den Willen zum politischen Gestalten in sich tragen. Ein weiteres Kampfsziel ist die Stärkung der Regierungsgewalt, um sie in die Lage zu setzen, den das Volksleben zerschmetternden Begriff des ungehemmten politischen Schreibens zu brechen und den Gedanken der ordnenden Freiheit aufzu richten. Es muß der Regierung ermöglicht werden, von sich aus geschlossen gegen Stahlhelm und Rotfront den Kampf mit allen politischen Mitteln zu führen. Daß eine neue Ordnung der Parlamentsmaschine nötig ist, bedarf kaum des Hinweises. Schließlich gehört zu den Kampfszielen eine innere Ordnung des deutschen Staatswesens, die eine weitgehende Vereinfachung des Verwaltungsapparates bringt.“

Zur Knabenverhaftung in Landau

Ein Zwischenfall unpolitischer Natur.

Berlin, 3. Okt. Nach in Berlin an maßgebender Stelle eingegangenen Berichten, handelt es sich bei der Verhaftung der drei jungen Burischen aus Worms durch die Befugungsbehörden um einen Zwischenfall durchaus unpolitischer Natur. Auch die deutsche Polizei interessiert sich für die Verhafteten, da diese nicht weniger als 20 Einbruchsdiebstähle auf dem Kernholz haben sollen. U. a. haben die Burischen auch einen Diebstahl bei einem Angehörigen der Befugungsarmee verübt. Die Untersuchung der Angelegenheit ist zur Zeit noch im Gange.

Frankreich fordert Veröffentlichung des Flottenabkommens

London, 9. Okt. Ueber die dem französischen Botschafter in London im Anschluß an den vorertrittenen französischen Kabinettsrat übermittelten Anweisungen, berichtet der „Daily Express“, daß der französische Botschafter beauftragt worden sei, die Zustimmung des britischen Außenministeriums zur Veröffentlichung des Abkommens zu erlangen. Im Falle der Ablehnung sollte der Botschafter darauf hinweisen, daß der Duai d'Orsay sich dann veranlaßt sehen würde, von sich aus den Schriftwechsel zu veröffentlichen. Am Dienstagabend traf in Paris bereits die Antwort des Botschafters ein, daß die englische Regierung es ablehne der französischen Anregung zuzustimmen und eine Veröffentlichung des Schriftwechsels erst nach Zutritt des englischen Parlaments erfolgen könne. Daraufhin wurde der französische Botschafter beauftragt, der britischen Regierung bekanntzugeben, daß in Paris die sofortige Veröffentlichung des Textes des Abkommens nunmehr für unbedingt notwendig angesehen werde und nach der Zustimmung des französischen Gesamtkabinetts hierzu erfolgen werde. Eine Antwort der britischen Regierung auf diesen weiteren Schritt wurde bis Mittwochnachmittag vertagt. Weiter berichtet der „Daily Express“, daß die französische Regierung das Flottenabkommen nun selbst als erledigt ansehe und neue Verhandlungen zwischen den fünf Flottenmächten einzuleiten wünsche.

Deutliche Sprache

Die Arbeiterpartei fordert Aufgabe des Flottenabkommens, Zurückziehung der englischen Befugungsgruppen und wirksame Abrüstung.

London, 8. Oktober. (Zuspruch.) Auf dem Arbeiterparteitag wurde am Dienstag eine Entschlieung zur Außenpolitik angenommen, in der von der Regierung die Unterzeichnung des allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages, die Aufgabe des Flottenabkommens mit Frankreich, die sofortige Zurückziehung der britischen Truppen aus dem

Klarheit liebe, fast ebenso, wie ich auf den Rang, den ich als Herzogin in der Gesellschaft bekleide, stolz bin.“
Frei, offen, fast brüstet sich sie ihn an, aber er senkte den Blick nicht. Kühn und männlich leuchteten seine Braunaugen. „Es wird ein Kampfen werden, stolze Herzogin!“ so sprach in ihm eine Stimme. „Hanno Tessing wird den Kampf nicht scheuen. Was ist der Titel, den du dir erkauft oder erbetet hast? Die Menschlichkeit ist alles.“

Am gleichen Tage fuhr Jan nach Alteneck, um weibliche Bedienung für die Gäste mitzubringen. Er hatte gleich in „Bären“ Glück. Die beiden Wirtstöchter erklärten sich bereit, auf Schloß Korff helfend einzutreten.
Jan war vergnügt und nahm sie beide gleich mit.
Hanno führte Mrs. Bortier mit ihren Töchtern durch das Schloß. Der Comte hatte sich ihnen angeschlossen. Willig folgten die Gäste durch die verwüsteten Zimmerstuden.
„Wer hat diese schrecklichen Verwüstungen angerichtet?“ fragte die Herzogin.

„Unsere Nachbarn, die Franzosen, Frau Herzogin. Schloß Korff wurde im Jahre 1762 von dem baltischen Baron Korff gebaut. Baron Korff war ein Sonderling, ein Gelehrter und Sammler, der diesen großen Bau schuf, um seine reichhaltigen und kostbaren Sammlungen unterzubringen. Die Chronik berichtet, daß alle Zimmer gefüllt waren mit den absonderlichsten Dingen. Er lebte allein und hatte als Diener drei Inder, die er sich von einer Reise mitgebracht hatte. Er lebte vierzig Jahre noch auf Schloß Korff, und schon als er starb, soll das Schloß innen nicht mehr allzugut in Schutz gewesen sein.“

Der Comte nickte und bemerkte: „Das leuchtet wohl ein. Drei Diener können das Schloß nicht in Ordnung halten.“
„Außerdem wurde das Schloß noch zu Lebzeiten des Erb Bauers von den Franzosen heimgejucht und der linke Flügel zerstört. Nach seinem Tode übernahm ein Neffe des Erb Bauers, Paul Alexander von Korff, ein Socktruffe, das Erbe. Er besuchte Schloß Korff, nahm von den Sammlungen alles, was Wert hatte, mit nach Petersburg und kümmerte sich im übrigen nicht mehr um das Schloß. Einen Kastellan setzte er ein, dem er regelmäßig durch seinen Administrator das Gehalt überweisen ließ. Das Schloß verfiel innen immer mehr. Ein Wunder ist es, daß es nicht völlig zur Ruine ge-

worden ist. Ich hoffe, daß der völlige Ausbau des Schlosses in Jahresfrist beendet ist.“

Alle hatten interessiert zugehört.
„Die Geschichte des Schlosses ist eigentlich herzlich nicht tern,“ warf die Herzogin ein.

„Wie man es nimmt, Frau Herzogin. Schloß Korff verfügt über keine glänzende Vergangenheit, hier spuken keine Alhen, aber das Gemäuer hat es doch in sich. Ich bin ein sehr nüchterner Mensch, aber seit ich mit meinem Vater auf Schloß Korff wohne, habe ich Träume, die ich sonst nicht kannte. Seltsame, verworrene Träume, die mir von allerhand Geheimnissen erzählen. Tatsächlich birgt das Schloß Geheimnisse in sich.“

„Bitte erzählen Sie doch!“ Bei allen wuchs das Interesse.
„Gern! Aber erst will ich Ihnen die Bibliothek zeigen. Unsere wackeren Gesellen sind gerade dabei, sie in Ordnung zu bringen.“

Sie traten durch den türlosen Eingang in das große Gemach. Die Gesellen unterbrachen ihre Arbeit und grüßten fröhlich. Die Bibliothek war aufgeräumt, die frühe Dielung war beendet. Die Gesellen wollten eben mit der Mauerarbeit beginnen. Die mächtigen, zum Teil noch recht gut erhaltenen Schränke standen in der Mitte des Zimmers. Die Bibliothek steigt mir besonders am Herzen. Sie will ich in erster Linie mit in Ordnung bringen. Die Hauptwand des Zimmers ist, wie Sie sehen, noch tafellos in Ordnung, und mit den anderen Wänden sind die Gesellen bald fertig.“

„Wollen Sie den Raum auch so köstlich schmücken lassen wie den Saal und die anderen Räume?“
„Gewiß, Frau Herzogin. Freund Schlagintweit soll hier wieder ein Meisterstück liefern. Nicht wahr, Geselle?“

„Wird gemacht, hoher Herr und Gebieter,“ antwortete der Junge Geselle fröhlich.

„In ihm steckt ein Künstler,“ sagte die Herzogin halbblau zu dem Comte.
Der nickte und sah prüfend über das junge, frische Gesicht Edwards. „Er ist ein Künstler, einer von denen, die ein mühelos schaffen, weil es ihnen wie ein Quell aus dem Innern kommt. Man sollte dem jungen Manne den Weg ebnen.“

„Das ist mein fester Vorsatz,“ antwortete Hanno.

Abhetlande und die Unterzeichnung eines wirksamen Abrüstungsvertrages gefordert wird.

Die Entschliessung wurde von Macdonald begründet, der feststellte, daß die Baldwin-Regierung während ihrer ganzen Regierungszeit den Friedensbestrebungen des Völkerbundes nur Hindernisse bereitet habe. Statt Klarheit zu schaffen, habe die britische Regierung auf den Abschluß von Kompromisse hingearbeitet. Immer wenn die Abrüstungsfrage von ihr erwogen wurde, sei dies von der Voraussetzung aus gegangen, daß England sich für den Krieg vorbereiten habe. Das englisch-französische Flottenabkommen stelle keine Vereinbarung zur Förderung der allgemeinen Abrüstung dar, sondern beide Regierungen seien sich über ihre Bedürfnisse im Falle eines Krieges schlüssig geworden. Ihre Arbeiterpartei werde bei Wiederzukommen des Unterhauses die Veröffentlichung eines Weißbuchs verlangen, in dem das Abkommen und der damit verbundene gesamte Meinungsaustausch enthalten sein müßten. Weber für Frankreich noch für England sei es nützlich, mit anderen Nationen Schulter an Schulter zusammenzutreten, um die eigenen Interessen zu wahren.

Notwendig sei es, eine Grundlage für die Ausschaltung des Krieges zu schaffen, und zwar durch Förderung des Schiedsgerichtswesens und gegenseitigen Vertrauens.

Sir Oswald Mosley, der nach Macdonald sprach, stellte fest, daß der amtierende Außenminister Lord Cusheaden für das magere Ergebnis der letzten Genfer Tagung verantwortlich zu machen sei. Die amerikanische Note enthalte den größten Vorwurf, den jemals ein Land einer anderen Regierung gemacht habe.

Kennworthy betonte, daß die Welt der gleichen Tragödie entgegengehe wie 1914.

Die Nachmittagsitzung, die nicht öffentlich war, befaßte sich mit Finanzfragen. Die finanzielle Lage der Partei ist nach dem Jahresabschluss von 1927 nicht befriedigend. Die Hauptfrage bildet die Sicherung eines Wahlfonds in Höhe von mindestens zwei Millionen Mark.

Private Reise Herriots nach Berlin

Paris, 4. Okt. Unterrichtsminister Herriot ist am Dienstag nachmittag nach Berlin abgereist. Die Reise trägt durchaus persönlichen Charakter und heißt im Zusammenhang mit seinen Beethoven-Forschungen, die er gegenwärtig treibt.

Ermäßigung der Eisenbahntarife in England

London, 4. Okt. Der englische Transportminister Oberst Hbley verteidigte in einer Rede in Kanton die Steuererleichterungspläne der Regierung für wichtige Industriezweige. Da der Gesamtplan erst im Oktober 1929 in Kraft treten könne, habe die Regierung beschlossen, die Eisenbahnfrachten zu einem früheren Zeitpunkt zu ermäßigen. Nach Wiederzukommen des Unterhauses wird eine Vorlage eingebracht werden, die die Ermäßigung der Frachten auf den 1. Dezember ds. Js. festsetzt.

Kompromiß in Wien

Wien, 4. Okt. Die beim Landeshauptmann Dr. Buresch geführten Verhandlungen wegen des Aufmarsches der Heimwehr und der Sozialdemokraten in Wiener Neustadt am 7. Oktober, führten zu einem Kompromiß, das die Aufmärsche der beiden Parteien sowohl zeitlich wie räumlich abgrenzt.

Der Hauptplatz der Stadt steht der Heimwehr bis 12 Uhr mittags und von da ab den Sozialdemokraten für die Aufmärsche zur Verfügung. Die Aufmärschlinien wurden in gegenseitigem Einverständnis abgegrenzt, das Zusammenstöße zwischen den beiden Parteien nach menschlicher Voraussicht vermieden werden. Unter diesen Bedingungen wurde der Verbot der Sozialdemokraten gegen das Aufmarschverbot Folge gegeben.

Baden.

Jubiläums-Charitasstagen der Erzdiözese Freiburg.

Freiburg i. Br., 4. Okt. In den Tagen vom 30. Sept. bis 3. Oktober, hielt der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg seine silberne Jubiläumstagung ab, an die auch Versammlungen der angeschlossenen Fachverbände sich angeschlossen. Eingeleitet wurde die Jubiläumstagung am Sonntag mit der Einweihung des Kinderheim Friedewiler. Aus diesem Anlaß fand nach der feierlichen Einweihung der neuen Hauskapelle mit Festgottesdienst durch Weihbischof Dr. Burger eine Festtagung statt. Am Nachmittage wurden noch auf dem Feldberg das Charitasheim in besichtigt.

Der erste öffentliche Verhandlungstag war gestimmt auf „Die Zusammenarbeit der freien und öffentlichen Jugendwohlfahrtspflege“. Nach einer bischöflichen Messe in der Konviktskirche wurde um 8.15 Uhr im Universitätsgebäude die Montagversammlung durch den Vorsitzenden, Domkapitular Dr. Jauch, eröffnet, der besonders die Ehrengäste, darunter Justizminister Trunk und Landeskommissär Dr. Schwerer, willkommen hieß. An die Begrüßungsworte schloß sich sofort das erste Referat über „Das Recht des Kindes auf religiöse Erziehung nach R.V.W.“, gehalten von Oberregierungsrat Dr. L. Curiaz-Karlsruhe. Das zweite Thema behandelte die Uebertragung und Ueberlassung jugendamtlicher Fürsorgeaufgaben an die Organe der freien Liebestätigkeit. Grundrissliches hierzu gab Regierungsrat Dr. F. Schöpsl-Karlsruhe, die praktische Durchführung Caritasdirektor Alois Eckert-Freiburg.

Domkapitular Dr. Jauch dankte unter dem Beifall der Zuhörerschaft dem letzten Referenten, zugleich auch für seine 12 1/2-jährige Tätigkeit im Caritasverband.

Die Jubiläums-Versammlung.

Das Silberjubiläum des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg wurde Montagabend in der prächtig geschmückten Kunst- und Festhalle mit einer Jubiläums-Festversammlung in schlichter Weise begangen. Die Feier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die legendarische Arbeit der Caritas. In großer Zahl waren die Katholiken Freiburgs, besonders auch die Geistlichkeit, zu dieser Feier erschienen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Erzbischof Carl, Weihbischof Dr. Burger, Justizminister Dr. Trunk, Oberbürgermeister Dr. Schwerer, Landeskommissär Dr. Schwerer, sowie den zweiten Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Oberregierungspräsident Dr. Wirmeling. Die Begrüßungsansprache hielt Domkapitular Dr. Jauch. Erzbischof Dr. Friß zollte in seiner Ansprache zunächst der öffentlichen Wohlfahrtspflege Worte der Anerkennung. Diese aber würde ergänzt, gefördert und auch befruchtet durch die freiwillige Liebestätigkeit. Justizminister Trunk hob das einträchtige Zusammenarbeiten zwischen Caritasverband und Staatsregierung sowie Behörden her-

vor. Die Fehrede selbst hielt Bibliotheksdirektor Heinrich Auer von der Caritaszentrale im Berthmannshaus in Freiburg, der ein umfassendes Bild der Arbeit der Caritas in den vergangenen 25 Jahren gab. — Der Festabend war umrahmt von musikalischen Vorträgen und Chören. Erzbischof Dr. Friß gab zum Schluß den Segen und das Te Deum beschloß die Feier.

Der zweite Verhandlungstag widmete sich den Aufgaben der freien katholischen Kinder- und Jugendwohlfahrtsarbeit. Eingeleitet wurde er mit einem Requiem im Münster für die verstorbenen Gründer, die Mitglieder und Mitarbeiter des Verbandes. In einer geschlossenen Versammlung, die ebenfalls im Universitätsgebäude am Vormittag stattfand, wurden Referate gehalten über „Das Kind um die Seele des Kindes“, über „Erzieherische Auswertung der Kleinkinderfürsorge“ und die „Kinderfürsorge in Freizeit und Ferien“. Am Nachmittag befaßte sich die Versammlung mit der Caritasarbeit auf dem Lande. Die Dienstagarbeit beschloß in den späten Nachmittagsstunden die Generalversammlung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg.

Mittwochvormittag fand eine Mitgliederversammlung statt, die die Wahl des Diözesanausschusses vornehmen wird. In dieser Sitzung werden auch die vorliegenden Anträge beraten und darüber Beschluß gefaßt werden. Neben den Hauptversammlungen tagten eine ganze Reihe von Fachverbänden, deren Arbeit sich bis auf Donnerstag ausdehnen wird.

Aus Nah und Fern.

4 Sinsheim, 3. Okt. (Neckar-Elsenz-Turngau). Zu einem wirkungsvollen turnerischen Ereignis wird der kommende Sonntag werden, an dem der Neckar-Elsenz-Turngau als Abschluß seines diesjährigen Arbeitsprogrammes ein Geräteturnturnier in größeren Ausmaßes hier in Sinsheim abhält. Aus allen Vereinen des Gauces liegen Anmeldungen vor, sodaß mit einer starken Beteiligung zu rechnen ist. Die große Zahl der Wettkämpfer wird dem Zuschauer beachtliche Leistungen zeigen. Der Auftakt und Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Jahrsfeier des Gauces am Vorabend im großen Saale des Stadtparkes, zu der außer den Turnerinnen und Turnern der verschiedenen Gauverine auch Gäste und die Bevölkerung Sinsheims eingeladen sind. Ein reichhaltiges, sinnvoll zusammengestelltes Programm wird den Abend zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Turnfrage gestalten. Neben turnerischen Vorführungen verschiedener Art werden die Turner Sinsheim's zwei Theaterstücke aufführen: „Auf nach Freiburg“ und „Das Bild des Meisters“. Den musikalischen Teil werden die beiden Gesangvereine Sinsheim's und die Musikkapelle „Elsenzerle“ übernommen. Die Darbietungen versprechen einen seltenen Genuß. Die Festansprache am Abend wird Gaupräsident Krämer halten. Die Bevölkerung wird auf diese Veranstaltung besonders hingewiesen.

5 Sinsheim, 4. Okt. (Konzert Svbarto.) Das gestrige Konzert des Geigenkünstlers Svbarto im Löwenaal hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Seine Vorträge, insbesondere die ungarischen Nationalweisen, waren von starker Leidenschaft durchglänzt und wurden mit großer Virtuosität wiedergegeben. Er beherrscht sein Instrument vollkommen, besitzt eine große Technik und versteht es, der Geige eine Fülle von Tönen und Stimmungen zu entlocken, welche die Zuhörer gefangen nahmen und zu stürmischem Beifall hinrißten. Die Begleitung zweier Harfen und des Klaviers schmiegt sich eng an seine Vorträge an und formten sie zu einem harmonischen Ganzen. Er bot den Zuhörern wirklich einen seltenen Genuß. Auf vielfachen Wunsch wird er Freitagabend nochmals auftreten.

6 Sinsheim, 2. Okt. (Häuserbeschädigungen durch Kraftfahrzeuge.) Es ist nachgerade allgemein bekannt, daß durch den immer mehr überhandnehmenden Kraftwagenverkehr, insbesondere den Verkehr mit schweren Lastkraftwagen, die an den Verkehrsstraßen liegenden Häuser stark in Mitleidenschaft gezogen und nicht selten sogar zum Einsturz gebracht werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß unter den Hausbesitzern lebhaft die Frage erörtert wird, wie man sich bei derartigen Benachteiligungen schadlos halten könne. Einen gewissen Anhalt bietet ja in solchen Fällen der Paragraf des Kraftfahrzeuggesetzes, der den Wagenhalter auch für Sachschäden verantwortlich macht. In der Praxis ist mit dieser Bestimmung aber nicht viel anzufangen, da die Schäden durch das Vorüberfahren vieler Autos in der Regel erst allmählich verursacht werden und es eine großen Schwierigkeiten haben dürfte, im Einzelfall eine durch die übermäßige Belastung oder Geschwindigkeit eines Kraftwagens verursachte Häuserbeschädigung festzustellen. Dagegen glauben die geschädigten Hausbesitzer — und in dieser Absicht werden sie von namhaften Juristen bestärkt! — sich, wenn der Schaden auf die schlechte oder ungeeignete Beschaffenheit der Straßen zurückzuführen ist, mit einiger Sicherheit an den halten zu können, der die Straßen zu unterhalten hat, also vornehmlich an den Staat oder an die Gemeinde. Denn diese haben, wie das Reichsgericht ständig entschieden hat, die Wege im verkehrssicheren Zustand zu unterhalten, so daß also auch kein Häuserschaden entstehen kann. In erster Linie werden somit in Zukunft die Gemeinden mit Schadenersatzforderungen geschädigter Hausbesitzer zu rechnen haben und daher in ihrem eigenen Interesse gut tun, der Beschaffenheit ihrer Straßen die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Der Staat könnte auch als Träger der Polizeigewalt Unannehmlichkeiten haben, wenn z. B. die Polizei es trotz mehrfacher Aufforderung unterlassen hat, gegen zu schnelles Fahren oder Ueberlastung einzuschreiten. Bei den erheblichen Werten, die für die Hausbesitzer mitunter auf dem Spiele stehen, werden sie sich auch auf die Aussicht auf langwierige Prozesse nicht von der Selbstmadung ihrer Schadenersatzforderungen absprechen lassen.

7 Bad Rappenau, 3. Okt. (Turn-Verein.) Ueber die am vergangenen Sonntag stattgefundenen Veranstaltungen des Turnvereins Rappenau wollen wir einen ausführlichen Bericht erstatten. Die Austragung des Wanderpreises, zwischen Wimpfen-Kirchardt-Rappenau erfolgte vormittags 8 Uhr. Wimpfen ging als 1. Sieger in der 3000-Meter-Staffel hervor, Zeit 8 Min. 47 Sek. Als nächste Staffel lief Rappenau ein, Zeit 8 Min. 51 Sek. Als dritte folgte Kirchardt. Nachmittags, teilweise bei strömendem Regen, wurden die anderen Wettkämpfe ausgetragen. Im 800-Meter-Lauf ging als Sieger Erwin Bucher, Kirchardt hervor, Zeit 2 Min. 25 Sekunden. Im 100-Meter-Lauf Karl Welsner, Wimpfen in 11,8 Sek. Im Weitsprung belegte Fr. Zimmermann, Rappenau, sowie im Kugelstoßen Wihl. Schmidt, Rappenau jeweils den 1. Platz. Anschließend hieran fand ein Handballspiel zwischen Turnverein Wimpfen und Turnverein Rappenau statt, das mit 7:1 zugunsten des Turnvereins Rappenau entschieden wurde. Um 5 Uhr abends fand die Preisverteilung im Vereinslokal zum deutschen Kaiser statt. Abends wurde eine Jagd-Gedächtnisfeier im Salmehotel abgehalten. Herr H. Braun hielt die Festrede und die Turner und Turnerinnen führten wohlgelungene Übungen aus. Mit dem letzten Zug trat der Turner Karl Laß ein und brachte die freudige Kunde, daß er als Kreismeister im 5000-Meter-Lauf in Kl. E hervorging. (Zeit 17 Min.) Dem Sieger wurde ein kräftiges „Gut Heil“ von der Festversammlung entgegengebracht.

8 Bad Rappenau, 3. Okt. (Die Bautätigkeit) hält hier noch an und hat im letzten Jahre einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Sämtliche Bauhandwerker waren vollauf beschäftigt und konnten zum Teil ihre Arbeit nur unter Hinzuziehung zahlreicher auswärtiger Kräfte erledigen. Außer einigen großzügigen Neubauten (in Saline, Sanatorium usw.) wurden zahlreiche Wohnhausneubauten erstellt und damit die Wohnungsnot stark eingedämmt. Es wurden hier seit dem Kriege circa 25 Wohnhäuser neu erstellt, die den Voranschlägen nach einem Werte von zusammen 540 000 Reichsmark entsprechen. Bedenkt man, daß am hiesigen Orte noch circa ein halbes Hundert baufertige in sogenannten Bauparverdingungen eingeschrieben sind, so dürfte unser Baudori in der nahen Zukunft noch manchem Handwerker und Architekten ein gutes Auskommen bieten.

9 Helmstadt, 3. Okt. (Postauto.) Wie man hier erfährt, hat die Oberpostdirektion den Plan aufgegeben, eine Post-Autolinie durch das Wollbachtal zu führen mit der Einmündung in Rappena. In der hiesigen Geschäftswelt ist man über das Falllassen der Projekte nicht böse, da es nur neue Verpflichtungen der Bürgerchaft und einen geringeren Geschäftsverkehr gebracht hätte.

10 Aus dem Amtsbezirk Wiesloch, 3. Okt. (Rationalisierung in der Landwirtschaft.) Während in den ersten Jahren nach dem Kriege infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage auch in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben keine Rationalisierung durch Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen durchgeführt werden konnte, war man in diesem Jahr erfreulicherweise bestrebt, trotz der schlechten finanziellen Lage das Versäumte nachzuholen. Vor allem waren es Mähmaschinen, die den Landwirten Zeit und Arbeitskräfte ersparten. Typisch ist, daß oft mehrere kleine Landwirte gemeinsam eine solche Maschine beschafften und sich so die Finanzierung erleichterten. Zur Kartoffelernte probieren Landwirte in verschiedenen Gemeinden den sogenannten Karloffelausmacher, eine Kombination von einem Pflug und senkrecht hierzu in kreisförmiger Anordnung laufen Gabeln. Zum Uebernten eines Morgens Kartoffeln braucht dieser neuartige Pflug nur 2 Stunden, das würde in der gleichen Zeit die Arbeit von 20 Männern mit der Hacke entsprechen. Beide Neuerungen finden bei den Landwirten großes Interesse und werden sie im nächsten Jahre noch mehr Verwendung finden.

11 Rotenberg, 3. Okt. (Ein Unfall), der fast zwei Menschen gekostet hätte, ereignete sich am Samstag früh auf der sehr steilen Straße von Rettigheim nach Rotenberg, dem sogenannten Mühlhofsbrüchel. Ein Arbeiter aus Destringen, der auf seine Arbeitsstelle mit dem Rad fahren wollte, war an der Steige abgestiegen, um sich unter den nebenstehenden Nussbäumen Nüsse aufzulesen und ließ sein Rad an der Straße liegen. Unterdessen kam ein weiterer Arbeiter aus Rettigheim die Steige herabgefahren. Während der Nussammler nun sein Rad von der Fahrbahn weggleiten wollte, fuhr in starkem Tempo der zweite Fahrer auf diesen; der Destringer Arbeiter erlitt bei dem heftigen Zusammenstoß einen Kieferbruch und biß sich die Zunge ab. Glücklicherweise konnte ein Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne Rauenberg dem Schwerverletzten sofort die erste Hilfe leisten und seine Ueberführung in seine Wohnung veranlassen. Die Verletzungen erwiesen sich so schwer, daß seine Ueberführung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig wurde. Es kann nicht oft genug auf die Gefährlichkeit dieser Steige hingewiesen werden, die mit der größten Vorsicht zu befahren ist.

12 Heidelberg, 3. Okt. (Vermißter Schulanabe.) Vermißt wird seit gestern nachmittag 2 Uhr der am 11. März 1920 in Heidelberg geborene und im Schloß-Wolfsbrunnweg 20-24 wohnhafte Schüler Podolinsky. Podolinsky ist für sein Alter ziemlich groß, hat blondes, kurz geschnittenes Haar, blaßes längliches Gesicht, blaue Augen, trägt graubraune Sportmützen hellbraune Trichterhose mit Hirschhornknöpfen, helle Windjacke, die ihm bis an die Knie reicht, graubraune Sportstrümpfe mit grünem Rand, braune Sandalen, dunkelbrauner Schulranzen mit Buchstaben D. P. gezeichnet. Der Vermißte wurde zuletzt im Laufe des gestrigen Nachmittags zwei Stunden lang mit seinem Büchereinsatz am Hauptbahnhof gesehen. Um Mitfahrdung (Schuhhafnahme) und sofortige Nachricht ersucht die Kriminalpolizei.

13 Schwellingen, 3. Okt. (Tabakmarkt.) Heute werden im Rathaushof die Gruppenvermögen. Man rechnet für Schwellingen mit einer Gesamtproduktion von 100, höchstens 120 Zentnern. Es wurden Durchschnittspreise von 40 RM. für den Zentner erzielt. Im Verhältnis zur Gesamtmenge, besonders zum Tabak, ist der Gruppenausfall infolge der anormal trockenen Witterung ziemlich hoch. Die Händler und die Großfabrikanten sind ziemlich zurückhaltend. Dieser Lage wurden auf einer Gruppenversteigerung in Karlsruhe von einem Angebot von 900 Zentnern nur 200 abgekauft.

14 Adelsheim, 3. Okt. (Eckners Antwort.) Dr. Eckner richtete an den Bezirksverkehrsverein folgendes Schreiben: „Mit Genugtuung und ehrlicher Freude nehme ich die Einladung der Denwaldstätte entgegen und bin bereit, Ihnen unsern stolzen „Graf Zeppelin“ gelegentlich unserer Offiziere aus der Luft zu zeigen. Sie dürfen damit rechnen, daß wir, von Stuttgart kommend, am Dienstag, den 2. Oktober, zwischen 12 und 13 Uhr die dortige Gegend überfliegen. Dr. Eckner.“ Mit großem Jubel wurde die Nachricht im Frankenland aufgenommen. Leider kam im Lauf des Vormittags aus Stuttgart die telefonische Nachricht, daß der stolze Luftreize seinen Weg über Nürnberg genommen hat.

15 Mannheim, 4. Okt. (Aus Liebestummer in den Rhein gesprungen.) Am Montagabend sprang in der Nähe der Rheinbrücke eine Mädr. Kellnerin in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Rhein. Sie wurde von Arbeitern aus dem Wasser gezogen und durch die Unfallwache in ihre Wohnung verbracht. Der Grund zur Tat ist Liebestummer und Trunkenheit.

16 Mannheim, 4. Okt. (Tödlicher Unfall.) Vorgestern abend noch 11 Uhr wollte in Wernheim ein dort wohnhafter 54-jähriger verheirateter Schlosser an der Haltestelle „Rasener“ auf einen bereits in Fahrt befindlichen Zug der D.E.G. aufspringen. Dabei kam der Mann zu Fall und geriet zwischen den ersten und zweiten Anhängewagen. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, ist aber dort heute früh den schweren Verletzungen erlegen.

17 Heidelberg, 4. Okt. (Quellen im Neckar.) Bei den Arbeiten an der Staustufe Heidelberg (für den Kanalbau) wurden die Betonierarbeiten behindert, weil man auf kohlenstoffhaltige Quellen gestoßen war, die erst ins Flußwasser abgeleitet werden mußten, da Kohlenstoff ein Feind des Betons ist.

18 Bretten, 4. Okt. (Glodenweife.) Am Sonntag fand hier die Einweihung der fünf von der Glodenweife Gebr. Bachert in Karlsruhe für die hiesige Stiftskirche hergestellten Gloden statt. Kirchenpräsident D. Wirth, vor seiner Berufung nach Karlsruhe langjähriger hiesiger Stadtpfarrer, nahm die feierliche Weihhandlung vor, worauf die Gloden erstmalig erlangen.

Raubüberfall im D-Zug Hamburg-Leipzig

Leipzig, 4. Okt. In dem D-Zug Hamburg-Leipzig, der gestern früh 6.25 Uhr in Leipzig eintraf, wurde in einem Abteil 2. Klasse in der Nähe der Station Bismarck ein schwe-

Der Raubüberfall auf einen Reisenden verübt. Der Ueberfallene, ein Direktor Ferrard, der nach Leipzig unterwegs war, konnte noch die Notbremse ziehen. Ehe jedoch der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, war der Täter aus dem Wagen gesprungen. Man fand ihn mit schweren Verletzungen an der Strecke. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Kurt Mosmella.

Ein Obergreiter das Opfer eines Raubmordes.

Berlin, 3. Okt. Die Berliner Blätter melden, wurde im Walde bei Redlitz der Obergreiter Helfert von der Nachrichtenabteilung III mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei ist an einem Raubmord kaum zu zweifeln, denn es fehlen die Leihung von etwa 200 RM., die Helfert eben erst erhalten hatte und seine Uhr. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Mit Unterstützung von drei Kompagnen Militär wird der ganze Wald nach etwaigen Spuren und nach dem Mordinstrument abgesehen. Das Ansehen eines Spürhundes blieb erfolglos.

Explosionsunglück infolge Absturz des Benzinbehälters eines Flugzeuges.

Warschau, 4. Okt. Wie erst jetzt aus Graudenz gemeldet wird, wurde durch einen merkwürdigen Zufall eine Dachpappenfabrik fast vollständig zerstört. Von einem in 1500 Meter Höhe befindlichen Flugzeug löste sich der Benzinbehälter und fiel in den Hof der genannten Fabrik, wo der Behälter explodierte. Die Explosion war derart stark, daß zunächst eine Wand des Hauptfabrikgebäudes einstürzte und gleich darauf im angrenzenden Gebäude Feuer ausbrach, das sehr schnell um sich griff und bald das ganze Fabrikgebäude umfaßte. Der Ortfeuerwehr gelang es das Feuer zu löschen.

Große Gewitterschäden in Lothringen.

Strasbourg, 4. Oktober. Am Mittwoch gingen über Metz sowie über das ganze lothringische Gebiet heftige Gewitter nieder, in deren Verlauf der Blitz an mehreren Stellen einschlug und große Feuerbrände hervorrief. In Neufgrange brannten drei Güter ab. Am Ganauer Weiher wurde das Bogesen-Hotel durch eine Feuersbrunst zerstört und in Götzenbrück brannten ebenfalls durch Blitzschlag mehrere Anwesen nieder. Infolge Wassermangels verliefen die Feuerlöscher besonders katastrophal.

Ein Raubmord.

Schmidt (Pfalz), 4. Okt. Am Dienstag früh wurde im Straßengraben, kurz vor dem Orte, gegen Steinfeld, eine männliche Leiche mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Es handelt sich um den 50jährigen Kriegsinvaliden Karl Jöckle aus Schaidt. Die näheren Umstände lassen auf einen Raubmord schließen, da man bei der Leiche weder Geld noch sonstige Gegenstände fand. Die Gendarmerie nahm sofort die Untersuchung auf, die bis jetzt ergab, daß Jöckle tatsächlich erschlagen worden ist. Die Gendarmerie nahm bereits vier verdächtige, ortsfremde Personen fest, die am Tage vor der Tat in der Umgebung beobachtet wurden. — Jöckle hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Kinder.

Radio-Programm

für Donnerstag, den 4. Oktober: Breslau, 20.25 Uhr: „Leben, Liebe und Tod des Herrn Cyrano von Bergerac“. 23.00 bis 24.00 Uhr: Tanzmusik. Frankfurt, 6.30 Uhr: Dr. Laven. Gymnastische Übungen. 13.00 Uhr: Mittagstischchen aus Stuttgart. 20.15 Uhr: Kompositionenabend Paul Graener. 21.15 Uhr: Bunter Abend. Hamburg, 19.25 Uhr: „Mignon.“ Anstl.: Kabarett. Köln und Langenberg, 20.00 Uhr: Abendmusik. 21.00 Uhr: Deutsche Volkslieder von Johannes Brahms. Königsberg, 20.00 Uhr: Saitenspiel Josma Selim, Dr. Ralph Benatky. Leipzig, 20.30 Uhr: Französische Musik. München und Kaiserslautern, 12.55 Uhr: Mittagskonzert. 17.30 Uhr: Vesperkonzert. 20.05 Uhr: Symphoniekonzert. 21.40 Uhr: Chorschallplattenkonzert. Stuttgart, 10.30 bis 11.00 Uhr: Schallplatten. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 20.15 Uhr: Bunter Abend. Toulouse, 21.00 Uhr: Klaisische Stunde. Bahnoffiz. 23 Radio-Häuser Heidelberg Telefon 4109 Modernste Rundfunk-Anlagen - Versand sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Vertreterbesuch u. Vorführung unverbindlich. Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Neueste amtliche Kurse

Table with columns for various financial instruments like Anleihen, Bankaktie, Bergwerks-Aktien, Aktien ind. u. Unternehmungen, and Transportaktien. Includes values in % and specific prices.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 3. Oktober 1928. Angefahren wurden: Milchschweine 178, Käufer 16. Verkauf wurden: Milchschweine 100, Käufer 6. Höchster Preis für Milchschweine Paar 34.-, für Käufer 66.- RM. Niedrigster " " " " 30.- " " 50.- "

Wetterbericht.

Karlsruhe, 3. Okt. Der über Dänemark gelegene Sturmwindel ist rasch nach Osten abgezogen und hat uns gestern nur vorübergehende Bewölkung gebracht. Da ferner das westeuropäische Hochdruckgebiet sich verstärkt und nach Osten erweitert hat, wird das bestehende heitere und trockene Wetter anhalten.



noch ein hübsches Sümchen zu ihrer Kupfermann-Aussteuer. Den größten Teil der Mitgift habe ich durch den verblüffend billigen Preis der bei Kupfermann gekauften Einrichtung erspart, denn bei Kupfermann kaufen heißt — am richtigen Orte sparen! Ansehen kostet nichts — aber es lohnt sich unbedingt.

- ca. 150 Schlafzimmer darunter Modell „Wohngut“ 486.- Kleiderschr. (3 tür.), 180 cm, ovale Spiegelgl., geschw Gesims
ca. 120 Wohn-Küchen darunter Modell „Eigner Herd“ 279.- 1 Büfett (3türig) m. Vorhängen, 1 Kredenz mit 10 Zubehören
ca. 60 Wohnzimmer dar. Modell „Wohnkunst“, 1 Büfett (3 tür.) mit 6 Kristallfacettgläsern, 1 Kred., 1 Auszugt., 4L Stühle
ca. 30 Herrenzimmer dar. Modell „Kollegium“, 1 Büchersch. (3tür.) 1 Diplomatschreibt., 1 O Tisch, 2 Lederst., 1 Schreibsess. 517.-

Diese Preise sagen alles! Ueberzeugen Sie sich! Gönnen Sie sich heute noch die Freude eines Besuches.

Bequemste Teilzahlung gestattet Autolieferung allerorts frei Haus! - Ca. 4000 Meter Ausstellungs- und Lagerräume - Ratenabkommen mit der Bad. u. Bayer. Beamtenbank Lagerung kostenlos. Täglich viele Lobschreiben

MÖBEL Mannheim, F 4, 1-3 14 Schaufenster Zweiggeschäft: KUPFERMANN & Co E 4, 1 (Planken)

Führendes Haus für gediegene Mittelstands-Einrichtungen Auswärtige Fahrvergütung! Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk! Wir holen Sie gerne kostenlos mit unserem Privatauto zu einem unverbindlichem Besuch

Hafen / Schlegel Ziemer Rehe / Ragout empfindt billigst! Adolf Eichdi Telefon 338.

Den bekannten Grünleim-Raupenleim erhält man nur in der Richard Wagner-Drogerie.

2 gebrauchte Heuwagen sowie 2 gebrauchte kleine Leiterwagen zu verkaufen. Wilh. Leonhardt, Steinsfurt

Gutgehendes Buß- und Modegeschäft in einem 2000 Einwohner großen Städtchen (konkurrenzlos) mit gut. Kundenschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Erforderl. Kapital 500 Mk. Angeb. unter Nr. 1461 an den Landb.

Gutes Ackergerälde in Sinsheim zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis-, Größe- u. Lageangabe an W. Wiehler, Heidelberg Landhausstraße 9.

Puppenklinik fachmännische Ausführung aller Puppen-Reparaturen. Großes Lager in allen Ersatzteilen. Wir reparieren schnell, gut und preiswert.

Methlon Heidelberg

1 gut erhaltener Leiterwagen 1 neue Zentrifuge hat zu verkaufen Reinhold Knopf, Wagner, Walbtabt, Alte Sinsheimerstraße 149.

Statt Karten! Fritz Huber Irma Huber geb. Spies Vermählte Sinsheim, 4. Oktober 1928.

NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN CANADA Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax Quebec Montreal Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Sinsheim: Georg Eiermann Ww. Eisenbahnstr. 344. Neckarbischofsheim: Max Jeselsohn, Hauptstraße 4.

Ungarischer Künstler-Abend Sybeto der berühmte ungarische Geigenkönig. Vom Ausland kommend, unternimmt zur Zeit der überall beliebte, gefeierte und berühmte Ungarns bester Geigenkünstler Sybeto eine Konzertreise durch Deutschland mit seinem Ensemble. Zu Gehör gelangen klassische Werke von Paganini, Sarasate, Beethoven, Liszt, Mozart, Brahms und anderen berühmten Komponisten mit Harfen- und Klavierbegleitung. Die Pausen werden von zwei Harfen-Virtuosinnen ausgefüllt. Wer dieses große Konzert versäumt, bringt sich um einen Genuß ganz seltener Art. Saal: „Löwensaal.“ Freitag, den 5. Oktober 1928. Eintritt: 1. Platz Mk. 1.-, 2. Platz Mk. 0.80. Anfang abends 1/2 9 Uhr. Die Direktion.

Zimmer mit Baddenehung zu sofort oder später von Kaufmann für dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe Nr. 1462 an den Landboten erbeten.

Geschäfts-Empfehlungen finden die größte Beachtung in dem Landboten (Sinsheimer Ztg.)

Stellen-gesuche finden in Landboten weitgehendste Beachtung

Nächsten Samstag, den 6. Oktober nachmittags 14.15 Uhr findet in Eppingen im Gasthaus zur Eisenbahn die Jahresversammlung der Mitglieder und Vertrauensmänner der Rebbeobachtungskommissionen statt. Der Leiter der Staatl. Reben-Veredelungsanstalt Durlach hält einen Vortrag über: „Tagesfragen im Weinbau“. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Raucherwickler zur Bekämpfung der Spätkroftgefahr vorgeführt werden. — Die Befürworter von Reben werden zu der Veranstaltung eingeladen. Bezirksobmann der Rebbeobachtungskommissionen.



Die Fabrikation und Zusammensetzung von Effax Bohnerwachs beruht auf langjähriger Erfahrung Ausgiebig und sparsam, Hochglanz erzeugend Nicht die Billigkeit, sondern die Qualität macht's! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.